

Der sogenannte Zollstock aus dem Jahre 1608

Die älteste, künstlerisch wertvollste, noch von der Renaissance beeinflusste Marter in Untereisenheim, von ihrem Stifter Hanns Gertner für den heutigen Standort an der Landwehrstraße bestimmt. Das reiche Relief zeigt unter anderem das in Franken seltene Motiv „Veronika reicht Jesus das Schweiß-tuch dar“.

Am Bogen ein Zitat aus den sog. Gottesknechtliedern des Isaias:

„Furwar Er Trug unsere Kranckheit und lud auff sich unser schmerzen wir aber hielten In für den der von Gott geschlagt Isai 53“

Darunter die Stifterfamilie, in der Art eines Epitaphs, dazu das Wappen des Würzburger Fürstbischofs Julius Echter (1573 – 1617).

An den Pflastern zwei Familienwappen:

- Blumen, Beile, „H.G.“
- Beil mit Herz, „J.J.“

Die linke Kartusche (H.G.) verweist auf den Stifter, die rechte auf seinen „Vorfahren“ (J.J.), an den Seiten links und rechts die Namenspatrone: Haupt des Johannes des Täufers, St. Georg.

Zur Inschrift (Rückseite):

Nach dem Tode von Jörg Jakob (J.J.), von Beruf Metzger und Mitglied des Dorfgerichts, vermählt sich Witwe Margaretha 1604 mit Hanns Gertner (H.G.), Metzger aus Schonungen.

Margaretha muss zwischen 1613/17 verstorben sein, denn Gertner ehelicht 1617 Walburga Walt aus Schnackenwerth.

Die Kosten für die Renovierung 1949 hatte Alfons Bandorf übernommen.

Sage

Unweit des Dorfes, in der Schlucht, über die heute eine Steinbrücke führt, hauste in alter Zeit ein scheußlicher Drache. Schon viele Menschen hatte das Untier aufgefressen, es war ein Schrecken für die ganze Gegend.

Da beschloss ein edler und mutiger Mann, das Dorf von dem Ungeheuer zu befreien. Zum Kampf gerüstet, ritt er los. In der Nähe der Schlucht band er sein Pferd an einen Baum und stieg hinab zur Höhle des Drachen. Flammen und Rauch speiend wälzte sich das Ungeheuer heran. Hei, da prasselten die Schwerthiebe des mutigen Kämpfers auf den horngepanzerten Drachenkopf. Von des Untiers giftigem Schwefelhauch fast ohnmächtig, glaubte der Tapfere erliegen zu müssen, da traf er mit hartem Hieb das Auge des Drachen.

Vor Schmerz bäumte sich dieser auf, da stieß ihm – den Augenblick erfassend – der tapfere Held sein Schwert tief ins Herz.

Zu Tode getroffen schlug der Lindwurm um sich und verendete in seinem Blute. Schon schritt der kühne Drachentöter zu seinem Pferd zurück; da sah er zu seinem Schrecken, wie sich eine giftige Schlange mit einer goldenen Krone auf dem Kopf auf ihn zuschlingelte. Er eilte, doch kaum war er aufs Pferd gesprungen, war auch die Schlange schon da und ringelte sich am Bein des Rosses empor.

Da rief er Gott um Hilfe an; sie blieb nicht aus: die Schlange biss sich am Pferde fest, – urplötzlich gelähmt, stürzte es tot zusammen. Der Mann sprang aus dem Sattel und lief ins Dorf. Mit freudigen Rufen priesen ihn alle als Retter aus höchster Not. Er aber wusste, dass er sein Leben nur der Hilfe des Allmächtigen zu verdanken hatte, und ließ an der Stelle, wo das tote Pferd lag, einen Bildstock setzen. Der ist längst schon zerfallen, doch die Untereisenheimer ließen an seiner Stelle einen neuen errichten; sie nennen ihn den „Zollstock“.

**Bildstockweg
Eisenheim**

Themenwanderwege an der Mainschleife

**Bildstockweg
Eisenheim**

Themenwanderwege an der Mainschleife

Bildstock „Kaltenhausen“

Der Bildstock trägt auf der bergwärts zeigenden Seite die Inschrift „*Undereysentzheim*“ mit einem Bukett aus Äpfeln, evt. Birnen und Rüben und scheinbar zwei Brezeln darüber.

Die talwärts zeigende Seite ist beschriftet mit „*Kaltenhausen anno 1716*“. Darüber wird eine Pieta dargestellt mit rechts und links je einer Art Apfel-Birnen-Girlande.

Der Ortsname taucht 1235 als „*Caldenhusin*“ auf und bedeutet „*Zu den Kalten Häusern*“. Die längere Dauer des Bodenfrostes gab den, am Nordhang des Vogelsburgspornes gelegenen, Häusern diesen Namen.



**Bildstockweg
Eisenheim**
Themenwanderwege an der Mainschleife

Der Kreuzschlepper

Winzer und Landwirte, die sich in härtester Arbeit plagen mussten, fühlten sich vom „Kreuztragenden Christus“ besonders angesprochen.

Freifigur mit Inschrift:

„1702/hat. Antoni Hauck Got zu/Ehren.
Dis. Bilt./lasen machen und weihen.“

Der Stifter heiratete 1682 Eva Hardlib aus Püssensheim.

Taufe seines Sohnes Valentin 1689.

1693 Tod des erst 6-jährigen Sohnes Andreas,

1714 Tod seines 26-jährigen Sohnes Johannes

Christoph. Seine Frau Eva verstarb, 77-jährig,

am 25.2.1730, am 11.3.1730 er selbst,

80-jährig. Antonius Häuck hatte der Pfarr-

kirche 5 Gulden vermacht.

Dieses Flurdenkmal stand früher in der Lage „Am Pochen“. Mehrere Wohltäter waren 1949 für die Renovierungskosten aufgekommen.

Bildstockweg
Eisenheim

Themenwanderwege an der Mainschleife

Kreuzigung aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges

Die „Kreuzigung“, auch als „Marter“ bezeichnet, ist das meistgewählte Bildstockmotiv in Franken; verhältnismäßig selten jedoch ist die Darstellung mit beiden Schächern: Der Schächer zur Rechten neigt sein Haupt Christus zu, der zur Linken dagegen wendet es ab; unter dem Kreuz Maria und Johannes.

Seite links: Petrus

Seite rechts: Andreas

Zur Inschrift (Rückseite):

1625 haben Nachfahren diesen Bildstock „*Got zu Ehren*“ setzen lassen als ein Gedächtnismal an ihre Eltern „*Conrat Hofmans und Margareta Hofmennin Seliger*“, „*deren Sehnen Got genedig sei wölle*“.

Stand früher ca. 200 m weiter oben am Beginn der Schneeberg Schlucht. Es befindet sich also nicht an seinem ursprünglichen Aufstellungsort. Wohl die Lage am Rande einer Schlucht führte zur Sagenbildung von zwei verschollenen Kindern. 1949 hatte der damalige Bürgermeister Dominikus Amling die Renovierungskosten übernommen.

Sage

Es war zur Zeit der Ernte. Die ganze Familie war draußen auf dem Schneeberg, um das Korn zu schneiden. Nur die zwei Kleinsten – drei und vier Jahre alt – hatten sie zu Hause gelassen. Doch denen war inzwischen die Zeit zu lang geworden. Da beschlossen sie, zu Vater und Mutter auf den Schneeberg zu gehen. Den Weg dorthin würden sie schon finden!

Als die Familie abends heimkam, waren die Kleinen fort. Niemand aus der Nachbarschaft wußte von ihnen. Da begann man zu suchen; alle Nachbarn, ja das ganze Dorf, war auf den Beinen.

Man durchstöberte jeden Winkel des Dorfes, man durchstreifte die Flur. Man suchte zwei Tage lang und fand keine Spur von den Kindern. Erst im weiteren Verlauf der Ernte wurden die beiden Kleinen gefunden; sie saßen zusammengekauert mitten in einem Acker – verhungert. Die vielen Spuren im Korn erzählten, dass die Kinder kreuz und quer gelaufen waren und nicht mehr aus dem Getreidefeld hinausgefunden hatten.

Zur Erinnerung an ihren Hungertod errichteten die leidgeprüften Eltern den Bildstock auf dem Schneeberg.

Das „Jörgenmaterla“

– so die volkstümliche Bezeichnung – steht heute am Prosselsheimer Weg; sein früherer Standort war in der Flur über der Dipbacher Steige. Die Kosten der Renovierung im Sommer 1949 hatte Ludwig Walter übernommen.

Seite rechts: Petrus

Seite links: Paulus

Talseite: Ritter Georg kämpft mit dem Drachen

Bergseite: Pieta – Das Vesperbild, seit der Gotik weit verbreitet, gehört zu den häufigsten Darstellungen in Franken. Darüber „1737“ und die Initialen (vermutlich des Stifters) „MH“.

Sage

Der Michel und der Jörg

Michel und Jörg waren gute Freunde und plauderten oft über das Leben nach dem Tode. Um darüber Näheres zu erfahren, machten sie aus, dass derjenige, der zuerst stirbt, dem anderen Nachricht über sein Schicksal im Totenreich geben wird. Der Überlebende soll um die zwölfte Stunde der dritten Nacht nach der Beerdigung an das Grab des toten Freundes kommen und lauschen!

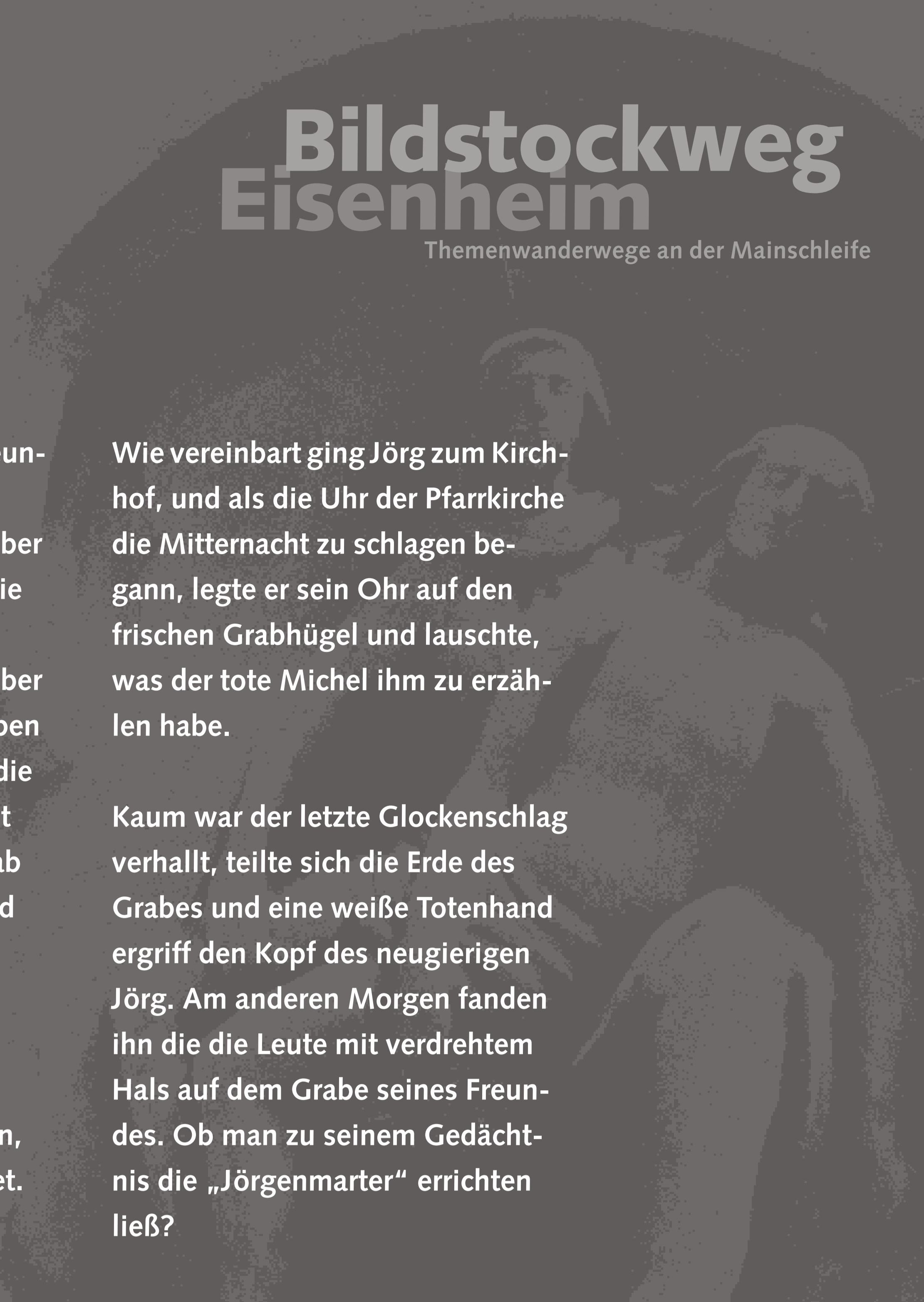
Früher als die beiden dachten, starb der Michel. So sollte also Jörg als erster Lebender erfahren, was uns nach dem Tode erwartet.

Bildstockweg Eisenheim

Themenwanderwege an der Mainschleife

Wie vereinbart ging Jörg zum Kirchhof, und als die Uhr der Pfarrkirche die Mitternacht zu schlagen begann, legte er sein Ohr auf den frischen Grabhügel und lauschte, was der tote Michel ihm zu erzählen habe.

Kaum war der letzte Glockenschlag verhallt, teilte sich die Erde des Grabes und eine weiße Totenhand ergriff den Kopf des neugierigen Jörg. Am anderen Morgen fanden ihn die Leute mit verdrehtem Hals auf dem Grabe seines Freundes. Ob man zu seinem Gedächtnis die „Jörgenmarter“ errichten ließ?



Der Kreuzschlepper aus dem Jahre 1750

Am früheren Standort, in den Weinbergen am Hertleinsberg (Richtung Obereisenheim) begegnete am Sockel noch folgende Inschrift, die zur Nachfolge Christi aufforderte:

„Wer Seinn Creutz nicht aufe sich nimt und folget mir nach ist meiner nicht werth. Matth. 10.V.38“

Zur Inschrift:

„*Beier*“ = wohl bei einer Renovierung erfolgter Lesefehler. In den Pfarrmatrikeln wird für 1727 die Eheschließung des Johannes Peter Kröler, Sohn des „*sehr gelehrten Kantors D. Cosmas Kröler aus Mellrichstadt*“, mit der Witwe Maria Juliana des Johannes Wilhelm Kreidlein, „*praetor und balneator*“ (Schultheiß und Bader), erwähnt.

1736 heiratet Michael Endres Margaretha Kreidlein, deren Vater Richard Mitglied des Dorfgerichts war. Sie starb im 40. Lebensjahr, wurde im neuen Friedhof außerhalb der Dorfmauer beerdigt. Mit Zustimmung ihres Mannes hatte sie 100 Gulden für den Hochaltar der neuen Kirche gestiftet. Endres, seit 1758 mit der Tochter Elisabeth des praetors Michael Öferring verheiratet, starb 1771.

Mehrere Wohltäter hatten die Kosten für die Renovierung 1949 übernommen.



**Bildstockweg
Eisenheim**
Themenwanderwege an der Mainschleife

Metallkreuz

Auf dem Metallgitterkreuz wird Christus mit seinen 5 hl. Wunden (aus Muschelkalkstein) dargestellt.

Es wurde vom Wanderschmied Harald Kraus aus Stuttgart am Kulturherbst 1999 angefertigt.

Der Weinbauverein Untereisenheim stiftete es, ließ es 2000 aufstellen und festlich einweihen.



Bildstockweg
Eisenheim

Themenwanderwege an der Mainschleife

Rebenpflanzender Mönch

Weinbergslage „Untereisenheimer
Sonnenberg“, 1964

Bildhauer Max Walter



**Bildstockweg
Eisenheim**

Themenwanderwege an der Mainschleife

St. Urban, der Winzerpatron

Dieser Römer war der 17. Nachfolger des hl. Petrus, der erste, der Urban hieß. Er war Papst von 222 bis 230, zu Zeiten der Christenverfolgung. Sein Leben endete unter dem Schwert.

St. Urban wurde gefoltert und enthauptet.

Von ihm soll die Anordnung stammen, für die Messfeier, nur Geräte aus edlem Metall zu verwenden, aus Ehrfurcht vor dem Fleisch und Blut des Herrn. Darin sahen die Weinbauern auch eine Ehrung des Rebenblutes und hatten seit der Zeit besonderes Vertrauen zu dem verständigen Papst.

Wetterregeln:

„St. Urban (25. Mai) hell und klar, deutet auf ein gutes Jahr.“

„St. Urban hell und rein, segnet er die Fässer ein; wenn er kein gutes Wetter hält, das Weinfass in die Pfütze fällt.“

Witterungshinweis:

Vorsicht vor den „kleinen Eisheiligen“ (25./26. Mai)

Witterungsprognose:

Scheint um den 25. Mai die Sonne wenig, so wird der Herbst höchstwahrscheinlich schön werden.

Bildhauer: Willi Väth, Kirchheim

Bildstockweg
Eisenheim
Themenwanderwege an der Mainschleife



Bildstock „Fichtli“

Die Vorderansicht zeigt im Mittelpunkt eine Pieta. Auf der Rückseite kann man lesen:

*den 14. Juni Anno 1707
hat die Ehr- und Tugendsame
Jungfrau Dorothea Morherin (... Herrin)
dieses Bild Gott und seiner lieben
werten Mutter Gottes Maria zu Ehren
aufrichten lassen.
Johann Mor
Herr*

Das „Materla“ stand ursprünglich hinter der Scheune, ehemals Mälzerei, der Familie Knies – heute Plail.



Bildstockweg
Eisenheim
Themenwanderwege an der Mainschleife

„Maria unter dem Kreuz“

Maria, eine Mutter voller Schmerzen. Ein letztes Mal wandte sich ihr sterbender Sohn an sie und sagte zu seinem Lieblingsjünger Johannes: „Siehe da, deine Mutter!“ Und zu Maria sagte er: „Siehe da, dein Sohn!“ Jesus wollte nicht, dass die beiden Menschen, die er sehr lieb hatte, allein zurück blieben. Noch im Tod sorgte er sich also um seine Mutter. Unter dem Kreuz knien wohl Jünger Jesu und vielleicht mit der Mitra, Petrus als Papst.

Auf der Rückseite des Steines steht die Inschrift:
Zeige uns Jesus die Gebenedeite Frucht deines Leibes.

Bildhauer Max Walter,
aufgestellt ca. 1964

Bildstockweg
Eisenheim
Themenwanderwege an der Mainschleife

„Christus in der Kelter“

Alljährlich, im Mai, findet eine ökumenische Wallfahrt, ausgehend jeweils von Unter- und Obereisenheim, statt. Die Wallfahrer beider Ortsteile treffen sich am Breiten Weg, Abzweigung Hertleinsweg, um gemeinsam ihr Ziel „Christus in der Kelter“ singend und betend zu erreichen. Mit einem, mehr oder weniger langen, gemütlichen Beisammensein klingt die Wallfahrt aus.

Der 1. ökumenische Wallgang fand anlässlich der 1200-Jahr-Feier des Marktes Eisenheim 1988 statt. Gelebte Ökumene gibt es in Eisenheim also schon viele Jahre.

errichtet ca. 1965/66

Bildhauer: Erwin Misch

Weinberglage „Untereisenheimer Sonnenberg“

**Bildstockweg
Eisenheim**
Themenwanderwege an der Mainschleife

Prozessionsbildstock

Der Bildstock stellt „das letzte Abendmahl“
Jesu mit seinen Jüngern dar.

Er trägt auf seinem Sockel die Inschrift:

*„Im Jahr 1786 hat
Leonardis Blass
dahir und anna maria
seine Ehrliche Hausfrau
dies Bildnis zu ehren
des Altars Sacraments
aufrichten lassen.“*



Bildstockweg
Eisenheim

Themenwanderwege an der Mainschleife

Maria Verkündigung

Dieses Motiv begegnet in Franken nur selten. Die Bildsäule an der Kreuzung Kapellenweg/Grabenstraße dient heute noch als Prozessionsaltar. Entstehungsjahr und Stifter sind nicht überliefert.

Das Original wurde 1947 von einem Lastauto umgefahren, bald darauf gestaltete Bildhauer Söller aus Schweinfurt diese Kopie.

**Bildstockweg
Eisenheim**
Themenwanderwege an der Mainschleife

Prozessionsbildstock

Heiliger Josef

Inschrift:

*Sei uns Patron im bangen Sterben.
Das wir die Seligkeit erwerben.*

1845

Bildstockweg
Eisenheim
Themenwanderwege an der Mainschleife

Prozessionsbildstock

Heilige Maria

Inschrift:

*Du bist die Zuflucht aller Sünder
Bitt doch für uns als Deine Kinder*

1786

Nachbildung, das Original steht
im Treppenaufgang des Rathauses

Bildstockweg
Eisenheim
Themenwanderwege an der Mainschleife

(am ehemaligen Glockentor)

Goßes Buntsandsteinkreuz mit mächtigem Sockel. Unter dem am Kreuz hängenden Christus steht betend seine Mutter Maria.

Bildstockweg Eisenheim

Themenwanderwege an der Mainschleife